Stellungnahme DGVT und DGVT-BV zu den Kürzungen von Demokratieförderprojekten

24.11.2026

Demokratie stärken heißt psychische Gesundheit stärken

TÜBINGEN – Die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) und der DGVT-Berufsverband (DGVT-BV) betrachten die aktuellen Streichungen und Kürzungen von Projekten der Demokratieförderung durch das Bundesfamilienministerium mit Sorge. Demokratiepolitik ist auch Gesundheitspolitik. Die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen Menschen leben, sind von zentraler Bedeutung für das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit. Demokratieförderung stärkt wichtige Voraussetzungen hierfür.

Psychotherapeut*innen begleiten täglich Menschen, die das Gefühl haben, keinen Einfluss auf ihr Leben oder die Gestaltung ihres gesellschaftlichen Umfelds zu haben. Die Erfahrung mangelnder Selbstwirksamkeit kann psychisch stark belasten. Demokratie bedeutet, dass Beteiligung möglich ist und dass das eigene Handeln etwas bewirken kann. Projekte der Demokratieförderung schaffen Räume, in denen Menschen sich informieren, austauschen, mitgestalten und Verantwortung übernehmen können. Sie stärken damit ein Gefühl von Selbstwirksamkeit, das aus psychologischer Sicht eine wichtige Voraussetzung für psychische Gesundheit darstellt.

Soziale Verbundenheit und Zugehörigkeit sind zentral für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Menschen. Viele Menschen leiden heute jedoch unter Einsamkeit, sozialem Rückzug oder dem Gefühl, keinen Platz in der Gesellschaft zu haben. Demokratieförderprojekte bringen Menschen zusammen. Sie schaffen Begegnungsmöglichkeiten, unterstützen zivilgesellschaftliches Engagement und fördern den Dialog zwischen unterschiedlichen Gruppen. Damit tragen sie zu genau den sozialen Erfahrungen bei, die psychische Gesundheit schützen und stärken können.

Psychotherapeut*innen erleben die Folgen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit unmittelbar. Patient*innen berichten von rassistischen, antisemitischen oder queerfeindlichen Diskriminierungen sowie anderen Formen der Abwertung. Die psychischen Folgen reichen von Scham und Rückzug über Angst, Depression und Traumafolge-Reaktionen.

Demokratieförderung, Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention leisten einen wichtigen Beitrag dazu, solchen Entwicklungen entgegenzuwirken und ein gesellschaftliches Klima zu fördern, in dem Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Behinderung respektiert werden.

Vertrauen spielt für die psychische Gesundheit eine zentrale Rolle. Psychotherapeutische Arbeit zeigt immer wieder, wie belastend es für Menschen ist, wenn Vertrauen verloren geht und Misstrauen den Blick auf die Welt bestimmt. Demokratische Beteiligungsmöglichkeiten und eine starke demokratische Zivilgesellschaft stärken das Vertrauen, dass gesellschaftliche Probleme gemeinsam bewältigt und Konflikte konstruktiv bearbeitet werden können. Werden Strukturen geschwächt, wächst die Gefahr von Rückzug, Entfremdung und gesellschaftlicher Polarisierung. Polarisierung wird dort zur Gefahr, wo aus gesellschaftlichen Unterschieden

Feindbilder werden. Demokratie ermöglicht es, Unterschiede auszuhalten und Diversität zu leben.

Psychotherapie behandelt vielfach die Folgen dessen, was Demokratieförderung präventiv zu verhindern versucht: Psychotherapie hilft Menschen bei der Bewältigung psychischer Belastungen.

Die Kürzung und Streichung von Projekten der Demokratieförderung sendet das Signal, dass demokratische Bildungsarbeit, Extremismusprävention und zivilgesellschaftliches Engagement aktuell nicht wichtig wären. Aus Sicht von DGVT und DGVT-BV ist das Gegenteil der Fall: die Demokratie muss in der aktuellen Lage in Deutschland geschützt werden.

Die DGVT und der DGVT-BV fordern den Erhalt und die Stärkung von Demokratieförderung, Extremismusprävention und zivilgesellschaftlichem Engagement. Dies stellt eine langfristige Investition dar, die auf keinen Fall Haushaltskürzungen zum Opfer fallen darf.